

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einführung	1
Erstes Kapitel: Rechtliche und rechtspolitische Grundlagen	5
§ 1 <i>Kollektiver Rechtsschutz in Kürze</i>	5
I. Fallgestaltungen und ihre Behandlung durch kollektive Prozessmechanismen	6
II. Erscheinungsformen kollektiver Rechtsschutzmechanismen	19
§ 2 <i>(Rechts-)Politische Auseinandersetzung</i>	23
I. Europäische Union	23
II. Deutschland	44
§ 3 <i>Problemstellung und Gang der weiteren Untersuchung</i>	56
I. Interessenkonflikte im Repräsentationsprinzip	56
II. Gang der weiteren Untersuchung	69
Zweites Kapitel: Kollektiver Rechtsschutz de lege lata	71
§ 4 <i>Bestandsaufnahme: Kollektiver Rechtsschutz in Deutschland und der EU</i>	71
I. Gegenwärtige Rechtslage in Deutschland	72
II. Ausgewählte kollektive Rechtsschutzmechanismen	95
§ 5 <i>Erfahrungen mit Privatorganisationen im kollektiven Rechtsschutz</i>	126
I. Wirtschaftsverbände, „para-staatliche Einrichtungen“ und die <i>CDC Consulting SCRL</i> : Deutschland	127
II. Unkontrollierter Wildwuchs oder begrüßenswerter Wettbewerb?: die Niederlande	163

III. <i>Never change a running system?</i> : Frankreich	174	
 Drittes Kapitel: Die Person des Repräsentanten 183		
§ 6 <i>Die „Einrichtung“</i>	184	
I. Vorgaben des primären und sekundären Unionsrechts	185	
II. Der Verband	201	
III. Die <i>association</i>	231	
IV. Die <i>stichting</i> und die <i>vereniging</i>	234	
V. Schlussfolgerungen	251	
 Viertes Kapitel: Qualifikation zur Interessenvertretung 267		
§ 7 <i>Abstrakte Vorgaben</i>	268	
I. Primär- und Sekundärrecht der Europäischen Union	268	
II. Kontrolldichte <i>de lege lata</i>	276	
III. Schlussfolgerungen	300	
§ 8 <i>Eignung für den konkreten Fall</i>	313	
I. Die Übereinstimmung des Satzungszwecks und der tatsächlichen Verbandstätigkeit mit dem konkret geschützten Interesse in Deutschland	314	
II. Das Repräsentativitätsgebot in den Niederlanden	341	
III. Schlussfolgerungen	356	
§ 9 <i>Notwendige Anpassungen am Verbandsklagerecht de lege lata</i>	361	
I. Mangelhafte Abgrenzung von Interessenbereichen	361	
II. Ein horizontaler Ansatz	379	
 Fünftes Kapitel: Auswahl eines bestimmten Repräsentanten 381		
§ 10 <i>Überprüfung der Qualifikationsmerkmale</i>	381	
I. Empfehlung der EU-Kommission	382	
II. Besonderes Anerkennungsverfahren	383	
III. Schlussfolgerungen	402	
 Zusammenfassung der wesentlichen Thesen und Ergebnis 409		
 Literaturverzeichnis		417
Sachverzeichnis	439	

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einführung	1
Erstes Kapitel: Rechtliche und rechtspolitische Grundlagen	5
§1 <i>Kollektiver Rechtsschutz in Kürze</i>	5
I. Fallgestaltungen und ihre Behandlung durch kollektive Prozessmechanismen	6
1. Ordnungsversuche	6
a) Gemeinsamkeiten	6
b) Massenschäden und Streuschäden	8
c) „ <i>Negative-expected-value</i> “ und „ <i>positive-expected-value</i> “	9
2. Kompensation von Massenschäden	10
a) Interessenlage der Geschädigten	10
b) Funktion des kollektiven Rechtsschutzes	10
aa) für den bzw. die Geschädigten	11
bb) für das Gerichtssystem	11
3. Markt- und Verhaltenssteuerung bei Streuschäden	12
a) Rationale Apathie	12
b) Durchsetzungsdefizite	13
c) Präventionsfunktion	14
aa) Subjektiver Rechtsschutz	16
bb) Objektiver Rechtsschutz	17
4. Dogmatische Vereinbarkeit	19
II. Erscheinungsformen kollektiver Rechtsschutzmechanismen	19
§2 <i>(Rechts-)Politische Auseinandersetzung</i>	23
I. Europäische Union	23
1. Rechtspolitische Entwicklung	23
a) Der Zugang der Verbraucher zum Recht	23
b) Kollektiver Rechtsschutz im Wettbewerbsrecht	25

c) Verbraucherschutz durch kollektiven Rechtsschutz	32
d) Zusammenführung der politischen Aktivitäten	37
2. Empfehlung der Kommission 2013	40
3. Aktuellste Entwicklungen	43
II. Deutschland	44
1. Kollektiver Rechtsschutz im Wettbewerbs- und Kartellrecht	44
2. Kollektiver Rechtsschutz im AGB-Recht	47
3. Umsetzung europäischer Verbraucherschutzgesetzgebung – AGBG bzw. UKlaG	49
4. Initiativen für ein sektorenunabhängiges kollektives Rechtsschutzverfahren	51
5. Umsetzungsmaßnahmen i. S. v. Nr. 38 Kommissions-Empfehlung in Deutschland	54
§3 Problemstellung und Gang der weiteren Untersuchung	56
I. Interessenkonflikte im Repräsentationsprinzip	56
1. Prinzipal-Agenten-Konflikte	57
a) Die Gesamtgruppe und ihr Vertreter	57
b) Der Vertreter des Vertreters	59
2. Trittbrettfahrerverhalten	61
3. Verfahrensfinanzierung	62
4. Kontrolle <i>ex ante</i> versus Kontrolle <i>ex post</i>	64
a) Voraussetzungen für die Verfahrenseröffnung und -fortsetzung	64
b) Ergebniskontrolle	65
c) Zwischenfazit	68
II. Gang der weiteren Untersuchung	69
Zweites Kapitel: Kollektiver Rechtsschutz <i>de lege lata</i>	71
§4 Bestandsaufnahme: Kollektiver Rechtsschutz in Deutschland und der EU	71
I. Gegenwärtige Rechtslage in Deutschland	72
1. Prozessuale Bündelungsmöglichkeiten nach der ZPO	72
a) Zivilprozess als individuelles Zwei-Parteien-Verfahren	72
b) Prozessführungsbefugnis und Sachlegitimation	73
aa) Begriff und Funktion	73
bb) Voraussetzungen einer Prozessstandschaft	75
c) Streitgenossenschaft oder subjektive Klagenhäufung (§§ 59 bis 63 ZPO)	76
2. Materiell-rechtliche Anspruchsbündelung: das Einziehungs- bzw. Abtretungsmodell	77
a) Materiell-rechtliche Bündelungsformen	78
aa) Einziehungsermächtigung	78

bb) Vollabtretung	79
cc) Inkassozession	79
b) Gesetzliche Vorgaben nach alter und neuer Rechtslage	80
c) Interessenvereinigungen und Rechtsverfolgungsgesellschaften	84
aa) Erlaubnispflicht	85
(1) Einziehung „auf fremde Rechnung“	86
(2) Weitere Voraussetzungen	88
bb) Registrierung im Bereich Inkassodienstleistung	89
3. Verbandsklagen nach UWG, GWB und UKlaG	92
II. Ausgewählte kollektive Rechtsschutzmechanismen	95
1. in den Niederlanden	96
a) Prozessuale Grundlagen und Verbandsklage	96
b) Das <i>Wet collectieve afwikkeling massaschade (WCAM)</i>	98
c) Eine Verbandsklage auf Schadenersatz – die <i>motie Dijksma</i> aa) Erster Vorentwurf	103
aa) Erster Vorentwurf	103
bb) Jüngste Entwicklungen	104
2. in Frankreich	107
a) Bisherige Kollektivverfahren des <i>Code de la Consommation</i>	107
b) Die neue <i>action de groupe</i>	109
c) Praktische Anwendung der <i>action de groupe</i>	111
3. in anderen EU-Mitgliedsstaaten im Überblick	114
a) Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland	115
b) England und Wales	119
c) Belgien	124
§ 5 Erfahrungen mit Privatorganisationen im kollektiven Rechtsschutz	126
I. Wirtschaftsverbände, „para-staatliche Einrichtungen“ und die <i>CDC Consulting SCRL</i> : Deutschland	127
1. Wirtschafts- und Unternehmerverbände	127
2. Verbände für ein allgemeines Verbraucherinteresse in Deutschland	130
a) Entstehung von Verbraucherverbänden	130
b) Aufbau und Funktion der großen deutschen Verbraucherverbände	134
aa) <i>Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.</i> und Verbraucherzentralen	134
bb) <i>Die Verbraucherinitiative e. V.</i>	139
3. Entwicklung und Praxis der Verbandsklagerechte	140
4. <i>Cartel Damage Claims (CDC)</i> : Kompensation eines gesetzgeberischen Mangels	145
a) Die Unternehmensgruppe <i>Cartel Damage Claims (CDC)</i> ..	145

b)	Das Vorgehen der <i>Cartel Damage Claims SA (CDC SA)</i> im Fall Zementkartell	146
c)	Stellungnahme	148
	aa) Maßstab für die Sittenwidrigkeit einer Inkassozession .. (1) Gesetzliche Maßstäbe	148
	(2) Vorausgegangene Rechtsprechung	150
	(3) Rechtsgeschäfte zu Lasten Dritter	152
	bb) Anknüpfungspunkte für die Sittenwidrigkeit der konkreten Inkassozessionen	153
	(1) Verlagerung des Prozesskostenrisikos	154
	(2) Streitgenössische Individualklage als scheinbare Alternative	158
	cc) Fazit	161
	d) Konsequenzen mit Blick auf den kollektiven Rechtsschutz ..	161
II.	Unkontrollierter Wildwuchs oder begrüßenswerter Wettbewerb?: die Niederlande	163
	1. Entstehung des kollektiven Privatrechtsschutzes	163
	2. Das Phänomen <i>claimstichting</i> und ihr Wildwuchs	166
	3. Regelungs- bzw. Regulierungsbedarf?	170
III.	<i>Never change a running system?</i> : Frankreich	174
	1. Ursprünge der Rechtsdurchsetzung durch Interessenverbände ..	174
	2. Geltendmachung eines <i>intérêt collectif</i> im geltenden Recht ..	176
	3. Verbraucherverbände und die <i>action de groupe</i>	178
	Drittes Kapitel: Die Person des Repräsentanten	183
§ 6	<i>Die „Einrichtung“</i>	184
I.	Vorgaben des primären und sekundären Unionsrechts	185
	1. EU-Richtlinien	185
	a) Die lauterkeitsrechtlichen Richtlinien 84/450/EWG, 2005/29/EG und 2006/114/EG und die Klausel-Richtlinie 93/13/EWG	185
	b) Die Fernabsatz-Richtlinien 97/7/EG und 2002/26/EG und die Verbraucherrechte-Richtlinie 2013/83/EU	188
	c) Die Richtlinien über Unterlassungsklagen 98/27/EG und 2009/22/EG	191
	d) Zwischenergebnis	194
	2. Europarechtliche Verankerung von Verbraucherverbandsklagen	195
	a) <i>Acquis Communautaire</i>	195
	b) Primärrechtliche Verankerung	197
	c) Fazit	199
II.	Der Verband	201
	1. Verbandsbegriff	201

2. Verbraucherverbände	205
a) Entstehung der Unterlassungsklage von Verbraucherverbänden	205
b) Wahrnehmung von Verbraucherinteressen	208
aa) Verbraucherinteressen	208
bb) Art und Weise der Interessenwahrnehmung	210
cc) Vermutung gem. § 4 II 2 UKlaG	212
c) Rechtsform und Gewerbsmäßigkeit	217
d) Einziehungs- und Abtretungstätigkeit	221
3. Verbände zur Förderung gewerblicher und selbstständiger beruflicher Interessen	221
a) Historischer Ursprung	221
b) Rechtsfähigkeit	222
aa) Privatrecht	223
bb) Öffentliches Recht	224
c) Satzungszweck	227
4. Einziehungs- und Abtretungslösungen	230
III. Die <i>association</i>	231
1. <i>Association</i>	232
2. <i>Association de défense des consommateurs</i>	233
IV. Die <i>stichting</i> und die <i>vereniging</i>	234
1. <i>Stichtingen</i>	236
2. <i>Verenigingen</i>	240
3. Reformvorhaben	243
a) Das <i>Wet bestuur en toezicht rechtspersonen</i>	243
b) Der <i>Claimcode</i>	245
c) Reform des Art. 3:305a <i>BW</i>	248
4. Unterstützung durch staatliche Institutionen	251
V. Schlussfolgerungen	251
1. Interessenschutz durch Interessenorganisationen	252
2. Repräsentation von Individualinteressen	255
3. Rechtsform	258
a) Bedeutung	258
b) Alternativen innerhalb und außerhalb des Verbandsystems .	259
4. Ursprung finanzieller Mittel	262
Viertes Kapitel: Qualifikation zur Interessenvertretung	267
§ 7 <i>Abstrakte Vorgaben</i>	268
I. Primär- und Sekundärrecht der Europäischen Union	268
1. Vorgaben des Art. 169 AEUV	269
2. Richtlinien als Basis für Mindestkriterien	270
II. Kontrolldichte <i>de lege lata</i>	276

1.	Umfangreiche Regulierung in Deutschland	276
a)	Verbraucherverbände	276
aa)	Unterlassungsklagebefugnis durch Anerkennung als „qualifizierte Einrichtung“ i. S. v. § 4 II 1 UKlaG	276
bb)	Rechtsdienstleistende Tätigkeit gem. § 8 I Nr. 4 RDG ..	281
b)	Verbände zur Förderung gewerblicher und selbstständiger beruflicher Interessen	283
aa)	Zur sachlichen und personellen Ausstattung – Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt	284
bb)	Finanzielle Leistungsfähigkeit	285
(1)	Abschaffung der Wertrevision	285
(2)	Ermittlung des Gebührenstreitwertes	286
(3)	Streitwertbegünstigung anstelle von Streitwertherabsetzung	288
(4)	Fazit	290
cc)	Finanzierungsquellen	291
dd)	Tatsächliche ausgeübte, satzungsgemäße Tätigkeit	292
c)	Einziehungs- und Abtretungslösungen	295
d)	Vergleichbare Ansätze	297
2.	Kaum Regulierung in den Niederlanden	298
III.	Schlussfolgerungen	300
1.	Personelle und sachliche Ausstattung	301
a)	Allgemeines	301
b)	Trennung zwischen Gruppenrepräsentant und Prozessvertreter	302
2.	Finanzielle Ausstattung und Transparenz	305
a)	Verfahren bei Streuschäden und im negatorischen Rechtsschutz	305
b)	Verfahren bei Massenschäden	308
3.	Zuvor offiziell anerkannte und <i>ad hoc</i> zugelassene Einrichtungen	311
§ 8	<i>Eignung für den konkreten Fall</i>	313
I.	Die Übereinstimmung des Satzungszwecks und der tatsächlichen Verbandstätigkeit mit dem konkret geschützten Interesse in Deutschland	314
1.	Gerichtliche Überprüfung von Verbraucherverbänden	314
a)	Rechtfertigungsversuche der Rechtsprechung	316
b)	Rechtfertigungsversuche der Literatur	318
c)	Ergebnis	323
2.	Verbände zur Förderung gewerblicher und selbstständiger beruflicher Interessen	323
a)	Erhebliche Anzahl von Mitgliedern auf dem sachlich und räumlich relevanten Markt	324

b)	Absatz- und Nachfragewettbewerb	326
c)	Berührung von Mitgliederinteressen	330
d)	Schutz von Marktteilnehmern	335
3.	Voraussetzungen für eine rechtdienstleistende Tätigkeit nach RDG	339
II.	Das Repräsentativitätsgebot in den Niederlanden	341
1.	Für und Wider ein Repräsentativitätsgebot	341
2.	Repräsentativität einerseits, hinreichender Interessenschutz andererseits	344
3.	Reformvorhaben: Auf Umwegen zu einem Repräsentativitätsgebot	350
a)	Der Vorentwurf eines <i>Wet afwikkeling massaschade</i> <i>in een collectieve actie</i>	350
b)	Die Vorschläge der Juristengruppe	353
c)	Der Entwurf eines Änderungsgesetzes	354
III.	Schlussfolgerungen	356
1.	Satzungszweck	357
2.	Repräsentativität	359
§ 9	<i>Notwendige Anpassungen am Verbandsklagerecht de lege lata</i>	361
I.	Mangelhafte Abgrenzung von Interessenbereichen	361
1.	§ 3 I Nr. 1 UKlaG	362
2.	§ 3 I Nr. 2 UKlaG	363
a)	Interessenwiderspruch im Verhältnis zu § 2 UKlaG	363
aa)	Problemstellung	363
bb)	Verhältnis der Verbandsklagen nach § 8 UWG und § 2 UKlaG	365
cc)	Fazit	368
b)	Anspruchskonkurrenz von § 1 bzw. § 1a UKlaG und §§ 8 I i. V.m 3 I, 3a UWG	369
c)	Fazit	370
3.	§ 8 III Nr. 2 und 3 UWG	371
4.	§ 33 II Nr. 1 und 2 GWB	374
II.	Ein horizontaler Ansatz	379
	Fünftes Kapitel: Auswahl eines bestimmten Repräsentanten	381
§ 10	<i>Überprüfung der Qualifikationsmerkmale</i>	381
I.	Empfehlung der EU-Kommission	382
II.	Besonderes Anerkennungsverfahren	383
1.	Deutschland	384
a)	Eintragungsverfahren zur Liste qualifizierter Einrichtungen nach Unterlassungsklagengesetz	384
aa)	Eintragung in die Liste qualifizierter Einrichtungen	384

bb) Kontrolle, Ruhen und Löschung einer Eintragung	386
cc) Eintragungspraxis des Bundesamtes für Justiz	389
b) Registrierungsverfahren nach Rechtsdienstleistungsgesetz ..	393
aa) Antrag auf Registrierung (§ 13 RDG)	394
bb) Aufsicht und Widerruf der Registrierung (§§ 13a, 14 RDG)	396
2. <i>Agrément</i> im Rahmen des französischen <i>Code de la Consommation</i>	400
III. Schlussfolgerungen	402
1. Übergreifende Bewertung eines Anerkennungsverfahrens	402
2. Verwendbarkeit in Verfahren zur Durchsetzung von Massenschäden	404
3. Verwendbarkeit im Bereich des negatorischen Rechtsschutzes und Gewinnabschöpfungsverfahren	405
Zusammenfassung der wesentlichen Thesen und Ergebnis	409
Literaturverzeichnis	417
Sachverzeichnis	439